

LUXEMBU RGENSIA

BONNE ET HEUREUSE ANNÉE!



PROSIT NEUJAHR!

LUXEMBURGISCHE HAUSNAMEN

In den luxemburgischen Dörfern und Landstädten erbt sich noch heute der Hausname fort von Generation zu Generation, unbeeinflusst vom Familiennamen der Hausinsassen, der sogar den des Lesens und Schreibens weniger kundigen ältern Dorfleuten nahezu unbekannt ist. Der Hausname ist allenthalben gang und gäbe; der Familienname wird erwähnt, wenn es aufs Schreiben ankommt: «Wie schreiwst de dech?» Bauernarbeit und Landleben sind auf Fortdauer berechnet. Was dem Zeitenwechsel unterliegt, das Individuum, zählt gering gegenüber dem, was Bestand hat, dem «Wesen», dem «Haus», dem «Gut». Soweit macht sich der Hausinhaber zum Sklaven seines Besitztums, daß er seinen Namen fallen läßt und zeitlebens, oder doch mit dem Erwerb eines Bauernhauses, durch Kauf oder Einheirat, den Namen seines Hauses übernimmt. Wer in ein Haus übersiedelt, muß schon eine starkausgeprägte Persönlichkeit sein, wenn er seinen Familiennamen weiterhin behaupten will. Der Eidam, der z. B. in Peteschhaus einheiratet, verliert seinen Namen Weber Johann und heißt im Dorfe nur noch Petesch Jang.

Früher ging die Machtherrlichkeit des «Hauses», bes. der «Vogtei» so weit, daß des Weber Johann Kinder als «Petesch Anna, Petesch Wilhelm» in die Taufakten eingetragen wurden. Zum mindesten erbte der Sohn, der die Vogtei übernehmen sollte, nicht den Familiennamen des Vaters, sondern den der Mutter, wenn der Name dieser identisch mit dem Hausnamen war. Pfarrer Christian Beck weist dies in seinen «Genealogischen Haus- und Familienbildern der Pfarrei Hemsthal von 1700 bis 1917», Luxbg. 1917, an vielen Beispielen nach. In Rippig wird Peter Wildgen aus Cruchten 1740 in die uralte Schmitzvogtei eingeheiratet. Seither «schreibt er sich» auch Schmitz. Seine Kinder heißen Wildgen Maria, Schmitz Eva, Schmitz Michel, Wildgen Michel Nicolas usw. Letzterer Wildgen Michel Nicolas bleibt in der Vogtei, schreibt sich auch später

Schmitz und hat 11 Kinder, die teils Wildgen, teils Schmitz geschrieben werden.

Diese Weitervererbung des Hausnamens zum Nachteil der Familiennamen war bis 1740 die Regel, dauerte vereinzelt bis ins 19. Jahrhundert und besteht bis heute im täglichen Umgang. Die Abgaben der Vogtei an die Herrschaften konnten dank dieses Systems immer auf denselben Namen gebucht werden.

Woher stammen nun die Hausnamen? Von des Erbauers Familien- oder Taufnamen; von seinem Gewerbe; von einer Eigentümlichkeit, die sich zum Spottnamen ausgeprägt hatte. Die Namensänderung eines Hauses erfolgt heute manchmal unter dem Einfluß der Hausfrau, die als starke Persönlichkeit den Mann in der öffentlichen Meinung in den Schatten stellt. So entstanden Plunen von Appolonia, Ahnen von Anna, Mreien von Marie, Jennen von Johanna, Mreigritts von Marie Margareta, Mreilins von Marie Lene, Gedchens von Gertrude, Nesen von Agnes, Ketten von Katharina, Trees von Theresia, Lisebeths und Betzen von Elisabeth.

Die Aufgabe der Familienforschung wird durch das bis in die neueste Zeit irrtümlich vorkommende Schwanken zwischen Haus- und Familiennamen sehr erschwert, ja unmöglich gemacht, wenn nicht die vorstehenden Voraussetzungen bekannt sind.

Jos. HESS*).

*) Noch selten wurde ein Buch in unserem Lande mit soviel Ungeduld erwartet als die **LUXEMBURGER VOLKSKUNDE** unsers beliebten Mitarbeiters Herrn Prof. Jos. Hess, Esch an der Alzette. Unseren Freunden und Lesern, welche uns mit der Frage bestürmen, wann sie dies Buch kaufen können, teilen wir mit, daß durch den Buchdruckerstreik oder vielmehr durch die Überlastung der Buchdruckereien in der Zeit vor Neujahr der Drucker im Rückstande ist, woran der Verfasser jedoch keine Schuld trifft. Wir hoffen bestimmt, in der nächsten Nummer eine Rezension dieses bedeutenden Werkes bringen zu können, da dasselbe voraussichtlich in einigen Tagen erscheinen wird.

Die «Luxemburger Illustrierte».